

Geheimnis, wie Gott die Auserwählten bestimme, habe etwa die Zunahme von Ängsten im Spät-MA mit beeinflusst. – Silvana VECCHIO, *Segreti e bugie. I peccata occulta* (S. 41–58), gibt einen Überblick, wie in ma. Abhandlungen zu Sünden(typen) verheimlichte Sünden – im Sinne von bewußter Vertuschung – behandelt werden. Sie spannt dabei einen Bogen von Augustinus und Gregor dem Großen über Bernhard von Clairvaux und Petrus Damiani bis hin zu Johannes von Salisbury, Wilhelm von Auxerre und Heinrich von Friemar. – Barbara FAES DE MOTTONI, *„Et audivit arcana verba, quae non licet homini loqui“*. Arcani, segreti e misteri nella teologia all’inizio del ’200: Roberto Grossatesta, Guglielmo D’Auxerre, Rolando di Cremona (S. 59–77), versucht zunächst eine lexikalische Verortung der oft synonym verwendeten Begriffe *secretum*, *mysterium* und *arcanum* in der Bibel sowie in mittellateinischen Lexika und behandelt danach allgemeiner den Aspekt des Geheimen in der theologischen Literatur des 13. Jh. – Tiziana SUAREZ-NANI, *Il parlare degli angeli: un segreto di Pulcinella?* (S. 79–100), untersucht die Konzepte von Engelssprache bei Thomas von Aquin und Aegidius Romanus aus einer linguistischen Perspektive. – Jean-Patrice BOUDET / Julien VÉRONÈSE, *Le Secret dans la magie rituelle médiévale* (S. 101–150), gewähren nicht nur einen profunden Überblick über die Magie-Forschung seit Marcel Mauss, Claude Lévi-Strauss und Elisabeth Butler, sondern edieren im Anhang auch den Prolog der *Clavicula Salomonis*, die Kapitelübersicht zum ersten Buch sowie Auszüge aus dem zweiten Buch (jeweils aus Amsterdam, Bibliotheca Philosophica Hermetica, 114, s. XVex bzw. Paris, Bibl. Nat., lat. 7162, s. XV). – Nicolas WEILL-PAROT, *Encadrement ou dévoilement. L’occulte et le Secret dans la nature chez Albert le Grand et Roger Bacon* (S. 151–170), schließt an den Beitrag von Faes de Mottoni an, konzentriert sich aber in erster Linie auf die Behandlung geheimnisvoller Naturphänomene im scholastischen Kontext. – Steven J. WILLIAMS, *Esotericism, Marvels, and the Medieval Aristotle* (S. 171–191), hebt zunächst hervor, daß im MA zwei divergierende Aristoteles-Bilder parallel existierten: das des „exoterischen“ Logikers, Philosophen und Naturwissenschaftlers und das des „esoterischen“ Astrologen und Meisters geheimen Wissens. Der Vf. widmet sich in der Folge dem *secretum secretorum*-Topos in der alchemistischen Literatur ab etwa 1100, die mit der Wiederentdeckung des „esoterischen“ Aristoteles einher ging. – Auch Chiara CRISCIANI, *Tra Dio, intelletto ed esperienza: aspetti del Segreto nell’Alchimia latina (secoli XIII–XIV)* (S. 193–214), geht auf alchemistische Literatur des Spät-MA ein, legt aber ihren Schwerpunkt auf die sowohl religiösen als auch ma.-naturwissenschaftlichen Wurzeln der Alchimie. – William EAMON, *The ‘Secrets of Nature’ and the Moral Economy of Early Modern Science* (S. 215–235), fällt zwar zeitlich etwas aus dem Rahmen, ist aber bezüglich der Frage, wie die Metapher von den „Geheimnissen der Natur“ zur Legitimation frühneuzeitlicher Wissenschaftspraxis diente, gerade als Vergleichsbeispiel zum Beitrag von Weill-Parot mit Gewinn heranzuziehen. – Francesco SANTI, *Per una storia degli specchi magici* (S. 237–257), zeigt die Geschichte der magischen Spiegel von der Antike bis in die Neuzeit auf und geht dabei u. a. auf Johannes Trithemius und Paracelsus ein. – Enrico ARTIFONI, *Segreti e amicizie nell’educazione civile dell’età dei comuni* (S. 259–274), stellt vor, wie sehr das aristotelische und ciceronische Modell von Freundschaft, in dem das Bewahren von anvertrauten Ge-